

http://www.swp.de/bietigheim/lokales/landkreis_ludwigsburg/Bald-Windrad-bei-Kirchheim;art1188795,3259164

Marbach

Bald Windrad bei Kirchheim?

Wird es bald ein zweites Windrad im Kreis Ludwigsburg geben? Beim "Politik Energiewende" der Grünen in Marbach mit Umweltminister Franz Untersteller gab es dafür jedenfalls positive Signale.

GÜNTHER JUNGNICKL | 11.06.2015



Ein Windrad bei Flaute und blauem Himmel: Eins davon gibt es im Kreis, ein zweites könnte in Kirchheim entstehen.

Das Windrad von Ingersheim hat Symbolcharakter, denn es ist weithin sichtbar und das bisher einzige im Landkreis Ludwigsburg. Für den Bauingenieur Heiner Blasenbrey-Wurtz von der Bürgerenergiegenossenschaft Ingersheim, die das Windrad betreibt, ist es trotz schon wieder veralteter Technik auch ein wirtschaftlicher Erfolg. Bereits im dritten Jahr konnte eine Rendite von rund 1,5 Prozent an die Genossen ausgeschüttet werden (siehe dazu auch Bericht über das Ingersheimer Windrad auf Seite 15), berichtete er am Dienstagabend anlässlich einer Podiumsdiskussion der Grünen in der nur mäßig gefüllten Marbacher Stadthalle zum Thema Energiewende. Prominentester Gast: Umweltminister Franz Untersteller.

Dennoch wird es mit einem zweiten Windrad auf der Ingersheimer Höhe wohl nichts werden. Der Horst eines Rotmilans stehe dem wahrscheinlich entgegen, bedauerte Blasenbrey-Wurtz. Dafür mehrten sich jetzt aber die Zeichen, dass es am Standort Kirchheim klappen könnte, wenn das Landratsamt Ludwigsburg als Untere Naturschutzbehörde mitspielt. Gerade sei dort ein Gutachter unterwegs, um den Vogelschutz zu überprüfen. Das Windrad werde höher und noch leistungsstärker als das von Ingersheim.

"Die Energiewende ist machbar" hatte Minister Untersteller in seinem Impulsreferat zu Beginn der Veranstaltung zuversichtlich verkündet, denn vor allem dank der vielen Bürgerinitiativen im Land wurden ihre Ziele bisher regelmäßig übertroffen. Vor allem, was die Nutzung der Windenergie betrifft. Auch die großen Energieunternehmen zögen jetzt mit und investierten sowohl in Off-Shore- als auch in On-Shore-Anlagen. "Ja wir sind spät gestartet", bekannte in der anschließenden Podiumsdiskussion EnBW-Repräsentant Holger Schäfer (Sohn des früheren Umweltministers Harald B. Schäfer, SPD), "doch es bleibt uns auch nichts anderes übrig, wir müssen als Unternehmen Geld verdienen". Im In- und Ausland (Türkei) seien Anlagen für 2000 Megawatt in der Planung.

Dass Baden-Württemberg unter grüner Führung in den letzten vier Jahren seine Hausaufgaben gemacht hat, um in Sachen Erneuerbare Energien und Klimaschutz eine Vorreiterrolle einzunehmen, daran ließ Minister Untersteller keinen Zweifel. Als Beispiele nannte er das Klimaschutzgesetz und das Erneuerbare Wärmegegesetz von 2013. Ihm ist es wichtig, dass das Land nicht nur dank moderner Windanlagen immer mehr Strom erzeugt, sondern dass der Energieeffizienz durch Haussanierungen das Hauptaugenmerk gilt. "Da haben wir eine Menge

auf den Weg gebracht", sagte er. Und: "Es würde mich freuen, wenn der Bund unser Gesetz voll übernimmt. Denn bisher sind wir die einzigen."

Dem Landtagsabgeordneten und Moderator des Polittalks, Daniel Renkonen, liegt noch etwas anderes am Herzen: Er sorgt sich um den Transport norddeutschen Windstroms in den energiehungrigen Süden, weil Bayern die Stromtrasse nicht auf seiner Markung haben will. "Wir brauchen diesen Netzausbau", stellte Minister Untersteller jedoch klipp und klar fest. Für die Haltung des bayerischen Ministerpräsidenten hat Franz Untersteller überhaupt kein Verständnis, zumal dessen Vertreter bei der Abstimmung über den Netzausbau immer zugestimmt hatten: "Wer so agiert, gefährdet die Versorgungssicherheit."